

Angaben zum Auslandsaufenthalt (Pflicht)

Gastland, -stadt, -universität/einrichtung: Université de Bordeaux	Zeitraum des Aufenthalts: Januar – Juni 2024 (SoSe 2024)
Aufenthaltstyp (Studium, BIP, Doktorandenmobilität): Studium	Studienfächer: Rechtswissenschaften

Kontaktdaten (freiwillig): Bei Bedarf können meine Kontaktdaten gerne über Frau Haustein erfragt werden.

- Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: **JA**

IHR ERFAHRUNGSBERICHT

VORBEREITUNG

Wahl der Universität und Bewerbung

Nachdem ich bereits während der Schulzeit Französisch gelernt, verschiedene Unikurse und Fachsprachenscheine absolviert habe, war es naheliegend, auch für mein Auslandssemester eine französischsprachige Universität auszuwählen. Nach einigen Überlegungen entschied ich mich für Bordeaux, in der Hoffnung, eine gute Mischung aus südfranzösischem Wetter und Atlantikwind zum Surfen zu erhalten (Achtung: Der Plan ging nicht auf).

Der darauffolgende Bewerbungsprozess und Bürokratieaufwand zur Immatrikulation vor Ort war nicht besonders schwierig, aber teils etwas chaotisch (von Seiten der Uni Bordeaux) und verwirrend. Mir hat der Moodle-Kurs sowie die Check-Liste der LMU sehr geholfen, um den Überblick über noch anstehende Aufgaben nicht zu verlieren.

Wohnungssuche

Trotz dessen in anderen Erfahrungsberichten von der Bewerbung beim Crous, dem dortigen Studierendenwerk, abgeraten wurde, habe ich mich beworben und Anfang Dezember auch eine Zusage für Appartement im Wohnheim „Claudette Colvin“ in Gradignan erhalten, welches etwa 15min zu Fuß von der juristischen Fakultät entfernt liegt und erst 2022 eröffnet wurde.

Wichtig: Nach zwei Monaten in diesem Wohnheim bin ich wieder ausgezogen und in eine WG in der Innenstadt gezogen.

Nach der Schlüsselübergabe im Wohnheim habe ich feststellen dürfen, dass die Appartments gar nicht ausgestattet waren. Dementsprechend habe ich meine Küchenausstattung etc. über die ESN-Gruppe zum Verschenken und Verkaufen und einen Secondhandladen der Universität besorgt. Einiges wurde mir darüber hinaus noch von zu Hause zugeschickt, damit ich nicht allzu viel kaufen und am Ende des Semesters ja wieder verkaufen muss.

Sofort habe ich festgestellt, dass das Wohnheim nicht besonders günstig liegt, weil der Fußweg zur Universität etwa 15min beträgt, der Weg in die Innenstadt jedoch etwa 45min und es um das Wohnheim herum sehr begrenzte Einkaufsmöglichkeiten gibt; Im Endeffekt bin ich zum Einkaufen fast immer in die Innenstadt gefahren. Demnach habe ich mir an Tag 2 meines Aufenthalts ein

Fahrrad über die ESN Verschenken und Verkaufen Gruppe gekauft, was eine große Empfehlung ist, weil die öffentlichen Verkehrsmittel häufig unzuverlässig fahren und meist deutlich länger brauchen.

Nach etwa einem Monat im Wohnheim, habe ich beschlossen, in die Innenstadt umzuziehen, weil fast alle anderen Erasmusstudierenden ebenfalls in der Innenstadt wohnten und das Wohnheim immer wie ausgestorben wirkte (definitiv nicht mit Münchner Wohnheimen zu vergleichen!). Ich wollte gerne mit mehr Menschen zusammen leben, nachdem ich Deutschland auch in einem sehr aktiven Wohnheim wohne. Die darauffolgende Wohnungssuche war beschwerlich, hat sich aber in Summe sehr gelohnt!

Ich habe täglich alle Inserate bei LeBonCoin (französisches Ebay), Appartagé, La Carte des Colocs, livecolonies und studapart durchgeschaut und viele verschiedene Personen angeschrieben. Es empfiehlt sich immer, den Text auf Französisch zu schreiben und ihn an das jeweilige Inserat anzupassen.

Nach einigen Wohnungsbesichtigungen mit seltsamen Anforderungen (zB keinerlei Besuch erlaubt), bin ich beim Vermieter Sylvain fündig geworden. Dieser besitzt verschiedene Häuser in der bordelaischen Innenstadt und vermietet die meist frisch renovierten WGs an Studierenden und junge Berufstätige. Ich hatte Glück und durfte als Erstbezug in eine WG mit sechs weiteren Personen ziehen. Davon waren fünf französische Studierenden und Berufstätige zwischen 23 und 31 Jahren sowie ein australischer Promovent. Die WG war vollständig ausgestattet hat, jedes Zimmer hatte ein eigenes Waschbecken und Dusche und wir hatten sogar einen Pool. Das Leben in der WG hat meinen Aufenthalt vollkommen verändert, weil ich nun endlich mein Französisch üben konnte und viel Gesellschaft hatte. Die Miete betrug inklusive Nebenkosten 750€. Darin inbegriffen waren für mich auch die Bettwäsche, was sehr praktisch war. Die Wohnung liegt am Place Nansouty, welches ein eher wohlhabenderes Viertel ist und viele nahe Einkaufsmöglichkeiten bietet. Der Weg zur Uni betrug mit dem Fahrrad ca. 20min und in die Innenstadt 5min.

Mittlerweile hat der Vermieter auch eine Bearbeitungsgebühr eingeführt, sodass der Gesamtpreis etwas höher sein dürfte. Bei Interesse leite ich aber gerne seine Kontaktadresse weiter.

Es gibt auch immer die Möglichkeit, direkt online WGs zu buchen und dabei hohe Bearbeitungsgebühren zu zahlen. Das ist eine sehr leichte und komfortable, wenn auch teure Option. Es lohnt sich, auch noch auf anderen Websites zu schauen. Das erhöht auch die Chance, in WGs mit Französ*innen ziehen zu können.

Außerdem habe ich direkt zu Beginn meines Aufenthalts meinen Antrag auf Wohngeld bei der Caisse d'allocation française (CAF) gestellt. Dafür gab es bei der Uni einen Workshop, der mich Schritt-für-Schritt durch die Online-Maske durchgeführt hat, die sonst sehr verwirrend sein kann. Nachdem ich etwa zwei Monate lang keine Rückmeldung erhielt und auch online kein Status einsehbar ist, bin ich direkt nach Pessac ins Büro gefahren und habe nachgefragt, wieso ich bisher kein Geld erhalten habe. Dort wurde mir mitgeteilt, welche Dokumente ich noch nachreichen musste, über die ich natürlich nicht anderweitig informiert wurde. Dies habe ich anschließend getan und nun (endlich!) im August zwei Monate nach meiner Rückkehr das Wohngeld erhalten. Bei Fragen helfe ich gerne.

Sonstiges zur Wohnungssuche: Dem in vielen anderen Erfahrungsberichten genannten Pierre Mazart gehört halb Bordeaux und er vermietet zu Preisen zwischen 500 und 700€ an Studierende. Das Angebot hört sich zunächst sehr gut an, denn man bekommt in jedem Fall immer ein Zimmer bei ihm

angeboten. Ich musste jedoch feststellen, dass sich diese oft in einem miserablen Zustand befanden und insbesondere wenn man gerne und viel kocht, nicht besonders geeignet sind. Für den Zustand fand ich den Preis doch eher hoch und würde resümieren, dass mein etwas teureres WG-Zimmer im Preis-Leistungs-Verhältnis definitiv gewinnt.

Anreise

Angereist bin ich dann am Tag vor Beginn des Einführungsfranzösischkurses mit dem Zug über Paris. Später habe ich herausgefunden, dass auch die Möglichkeit besteht, den Fuß-/ Ubahnweg in Paris vom Gare de l'Est bis zum Gare Montparnasse mit dem vielen Gepäck zu vermeiden, indem man über den südlich von Paris gelegenen Bahnhof „Massy TGV“ fährt. Dieser Zusatzhalt kann einfach auf der Seite der Deutschen Bahn ausgewählt werden. In Summe dauert die Strecke dann etwa eine Stunde länger – für mich allerdings absolut lohnenswert, weil man sich viel Stress in der Pariser Ubahn spart. Außerdem habe ich mir eine „Carte Avantage“ der SNCF gekauft, bei der ich anfangs nicht sicher war, ob sie sich finanziell lohnen wird. Durch diverse Ausflüge um Bordeaux herum, war es insgesamt aber eine sehr gute Investition, die ich nur empfehlen kann.

Neuerdings fährt einmal wöchentlich (samstags) ein durchgehender Zug von Mannheim bis Bordeaux, sodass man sich das Umsteigen in Frankreich vollständig spart.

Visum und Auslandskrankenversicherung

Weder ein Visum noch eine Auslandskrankenversicherung wird für den Aufenthalt in Bordeaux benötigt.

Zum Thema Kranksein: In Frankreich sind nach meiner Erfahrung deutlich mehr Medikamente verschreibungspflichtig (zB Nasenspray). Obwohl man wohl schnell einen Arzttermin bekommt, könnte es sich u.U. lohnen eine kleine Notfallapotheke aus Deutschland mitzunehmen.

IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG

Organisation des Studiums

Die Universität hat sowohl französischsprachige als auch englischsprachige Kurse angeboten. Eine Kursliste wurde vorab gesendet, damit entsprechend Kurse für das Online Learning Agreement (OLA) ausgewählt werden können. Keine Sorge wenn Ihr euch bei der Wahl noch nicht sicher seid – das OLA kann nach Ankunft vor Ort noch bearbeitet werden. Ich habe mir beispielsweise in der ersten Woche alle spannenden Vorlesungen einmal angehört und mich anschließend für einige davon entschieden.

Nachdem ich in Deutschland bereits scheinfrei war, wusste ich, dass ich mir nicht werden anrechnen lassen werde können, sodass ich sehr frei in der Kurswahl war. Dies habe ich als Chance gesehen, mich endlich mal für Kurse einschreiben zu können, die mich interessieren und in Deutschland nicht angeboten werden. Sehr empfehlen kann ich die Vorlesungen „Droit de la Vigne et du Vin“, „Droit humanitaire internationale“, „Droits constitutionnels européens « und « Droit étranger ». Zur Sicherheit habe ich auch zwei englische Vorlesungen gewählt, die beide aber langweilig waren. Gerade der eine Professor des englischen Kurses war in der Benotung der Prüfung super streng und

hat sogar einige Erasmusstudierende durchfallen lassen. Die Klausur war auch bei mir die schlechteste Leistung.

Auch einen spanischen Sprachkurs habe ich gewählt, der ausnahmsweise keinen Frontalunterricht darstellte, sondern Partizipation forderte. Des Weiteren war es sehr spannend zu sehen, wie man mit Französisch als Grundlage Spanisch lernt und es nicht ständig mit dem Deutschen vergleicht.

Von den Travaux Dirigés (TD) wird allgemein abgeraten, sodass auch ich keine gewählt habe. Ich kann mir aber vorstellen, dass sie mit deutlich mehr Arbeitsaufwand machbar wären und es sich insbesondere für das Französisch lohnt.

Die Prüfungen waren überwiegend mündlich. Lediglich der Kurs „Droit étranger“ wurde mit einer Multiple Choice Klausur abgeschlossen, die sehr leicht war. Auch die anderen Prüfungen waren im Vergleich zu deutschen Klausuren sehr leicht, insbesondere wird auf Erasmusstudierende während der mündlichen Prüfungen Rücksicht genommen. Zur Klausurvorbereitung lohnt es sich, andere Studierende nach deren Mitschriften zu fragen. Insgesamt habe ich etwa 40 ECTS absolviert, die sehr sehr gut bewältigbar waren und ich habe mich zu keinem Zeitpunkt gestresst oder überfordert gefühlt.

Individuelle interkulturelle Erfahrungen/Freizeit und Alltag

Erst mit einem längeren Aufenthalt im Ausland, wie einem Austauschsemester, bekommt man eine Vorstellung vom Leben und der Kultur in einem anderen Land. Auch wenn Frankreich Deutschland in vielen sehr stark ähnelt, bleiben mir einige kleine Unterschiede in Erinnerung:

Die Menschen in Südfrankreich haben eine deutlich entspanntere, lebensfreudigere Mentalität als ich das aus Deutschland gewöhnt war, ich würde sogar fast sagen, an dem Satz „Die Deutschen leben zum Arbeiten, die Franzosen arbeiten zum Leben“ ist etwas dran. Das Leben der Menschen in Südfrankreich ist viel stärker auf die Altstädte ausgerichtet. Der generelle Umgang der Menschen miteinander ist respektvoller und freundlicher, u.a. geprägt durch den höflichen Charakter der französischen Sprache. Allen, die in Paris nicht die besten Erfahrung gemacht haben, kann ich Bordeaux nur empfehlen: Es ist meiner Meinung nach genauso schön, die Menschen sind allerdings deutlich offener und versuchen häufig auch auf Englisch oder sogar Deutsch zu kommunizieren, falls man kein Französisch kann.

Dennoch ist zu beachten, dass ein Erasmussemester in Bordeaux hauptsächlich von Deutschen gemacht wird, sodass die Stadt von vielen deutschen Studierenden bewohnt und auch das Erasmusleben von Deutschen dominiert wird.

Besonders im Sommer erwacht die Stadt zum Leben und lädt in die wunderschöne Altstadt sowie zu zahlreichen Festen (zum Beispiel Bordeaux Fête le Vin) ein. Insgesamt besticht Bordeaux durch eine gute Lebensqualität, die es vor allem seiner Altstadt, der Nähe zu Meer & Pyrenäen und der guten Verkehrsanbindung verdankt. Seit Aufnahme der Altstadt als Weltkulturerbe hat sich die Mobilität in Bordeaux drastisch verändert: Autos sind auf dem Rückzug, die Tram ist mittlerweile das Verkehrsmittel. Trotz sehr dichten Takts und vertretbaren Preisen (für Studenten ca. 35€/ Monat) muss man sich aber gerade morgens und am frühen Abend mit Ihrer Unzuverlässigkeit, Langsamkeit und vollen Bahnen abfinden. Die Stadt gibt sich Mühe, das Radfahren attraktiver zu machen, bisher macht das Rad aber nur einen geringen Verkehrsanteil aus.

Persönliches Fazit

Der Aufenthalt in Bordeaux war eine überaus bereichernde Erfahrung für mich. Leider war das Wetter in diesem Frühling miserabel – eigentlich hat es jeden Tag geregnet -, sodass ich nur drei Mal am Strand und davon kein einziges Mal surfen war. Dennoch habe ich das Semester genossen, viele neue Kontakte geknüpft und einen Ausbruch aus dem deutschen Universitätsalltag genossen. Mein Französisch hat sich – insbesondere durch die französische WG und viele französische Unikurse – stark verbessert und ich habe das Gefühl nun sehr gut in Frankreich zurechtkommen zu können. Besonders genossen habe ich die vielen Ausflüge um Bordeaux herum. Beispielsweise war ich in den Pyrenäen wandern, habe in Cognac eine Cognac-Verkostung gemacht, habe La Rochelle im Regen gesehen, bin die gesamte Mittelmeerküste (endlich bei gutem Wetter) entlanggefahren und habe in St Emilion Wein getrunken.

Bei besserem Wetter ist Bordeaux eine traumhafte, übersichtliche Stadt, die ich jeder und jedem für ein Auslandssemester sehr empfehlen kann. Um ehrlich zu sein, hat man nach einem Semester aber auch alles von Bordeaux und der Umgebung gesehen, sodass ich nicht noch ein weiteres Semester hätte bleiben wollen.